Die Wiederherstellung des Ursprünglichen Evangeliums,

oder

Die ersten Grundsätze der Lehre der Kirche Jesus Christi der "LATTER-DAY SAINTS"*

von

LORENZO SNOW,

Einer der zwölf Apostel der Kirche.

Aus dem Englischen übersetzt

von

J. P. Scheib,

Aeltester der Kirche.

---

*) Hierunter verstehen wir eine Gesellschaft, verbunden durch religiöse Verhältnisse, welche sich durch Eifer und Frömmigkeit auszeichnet. Und diese zusammen sind denn genannt: „Die Heiligen unsers Herrn Jesus Christi in diesen letzteren Tagen."

London:

Gedruckt bei Johann Burghard, 28, Wagner's Buildings, Gower's Walk.

1851.

Der einzige Weg selig zu werden.

„Wer eine Sache richtet ehe er sie gehört hat, ist nicht weise."

Es giebt gewiße von Gott selbst gestiftete Verordnungen, welche den Menschen, der zu ihrer Einsicht kommt und sie beobachtet, den Besitz geistiger Erkenntniß, geistiger Gaben und Segnungen sichern. In den frühesten Zeiten der Welt, sowohl wie in den Tagen der Apostel, kamen die Menschen in den Besitz geistiger Kräfte und verschiedener Vorzüge durch die Erkenntniß und treue Beobachtung der von Gott verordneten Vorschriften. Z. B. Abel, einer der Söhne Adams, kam zur Erkenntniß, daß das Darbringen von Opfern eine von Gott verlangte Handlung sei, durch welche der Mensch seine Segnungen empfangen würde; er ergriff diese Gelegenheit, beobachtete die Verordnung, brachte das Opfer, und empfing durch dasselbe die herrlichsten Offenbarungen des Allerhöchsten.

Wiederum: Wenn die Menschheit vor der Sündfluth verdorben war und ihre Vertilgung herannahete, machte ihnen Gott der Herr einen Weg kund, durch den die Gerechten sich retten konnten; folglich alle diejenigen, welche zur Erkenntniß kamen und die Verordnung beobachteten, waren der versprochenen Segnungen gewiß. Josua, ehe er in den Besitz von Jericho kam, hatte gewiße von Gott verordnete Regeln zu beobachten; die genaue Befolgung dieser Vorschriften, dem Befehle gemäß, bewirkte, daß der Gegenstand sogleich in seinen Besitz fiel. Noch ein anderes Beispiel: Der Fall Naamans, Feldhauptmann des Assyrischen Heers. Es scheint, daß er mit dem Aussatze behaftet war, und da er von dem Prophet Elisa hörte, wandte er sich an diesen und bat ihn um Heilung seiner Krankheit. Der Prophet, welcher im Besitz des heiligen Geistes war, d. h. des Geistes Gottes, sagte ihm: er sollte sich sieben Mal in dem Wasser des Jordans waschen, dann würde er gesund werden. Zuerst hielt Naaman dies für zu unbedeutend und war verdrießlich, und nicht geneigt zu gehorchen, noch Gebrauch von diesem so einfachen Mittel zu machen; jedoch nach

reiferer Ueberlegung demüthigte er sich, er ging hin, beobachtete die Vorschrift und siehe! der Segen folgte sogleich. Unter der mosaischen Sündenerlassung wurde die Vergebung derselben unter denselben Bedingungen empfangen als jene vorhin erwähnten Segnungen. Ein Thier wurde von demjenigen, welcher Vergebung der Sünden erlangen wollte, vor die Thüre der Stiftshütte der Gemeinde geführt, dann wurde es auf eine bestimmte Weise geopfert, und nachdem dies geschehen war, folgte der versprochene Segen sogleich.

Wenn die Sündenerlassung des Evangeliums eingeführt war, wurden Gaben und Segnungen auf ähnliche Weise erhalten, nämlich durch Beobachtung gewißer eingesetzter Verordnungen. Gott der Herr bezeichnete gewiße Handlungen, und versprach allen denen, welche sie beobachteten, gewiße eigenthümliche Vorrechte; und sobald als jene Handlungen verrichtet waren und genau in Allem beobachtet, dann war es gewiß, daß jene versprochenen Segnungen sogleich erfolgten. Einige meinen thörichter Weise, daß unter der Sündenerlassung des Evangeliums Gaben und Segnungen erlangt würden nicht durch die Beobachtung äußerer Gebräuche oder Handlungen, sondern nur allein durch Glauben und Buße, durch geistige Verrichtungen, ganz abgesehen von den körperlichen. Aber wenn wir die Ueberlieferungen, die abergläubischen Meinungen und Glaubenssatzungen der Menschen zur Seite legen und sehen auf das Wort Gottes, so werden wir inne, daß äußere Werke und äußere Gebräuche, selbst unter der Sündenerlassung des Evangeliums, unzertrennlich verbunden waren mit den innern Werken, als Glauben und Buße. Zum Beweise dieses führe ich hier folgende Stelle an:—Der Erlöser sagt: „Warum nennt ihr mich Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch gebiete?" An einer andern Stelle sagt er: „Derjenige, welcher meine Worte höret und thut sie, gleicht einem Mann, der sein Haus auf einem Felsen baut." Und: "Wer glaubet und getauft wird, der wird selig werden." Ebenfalls sagt er: „Es sei denn daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, sonst kann er nicht in das Reich Gottes kommen." Joh. 3, 5. Diese Aussprüche unsers Erlösers verlangen von dem Menschen die Beobachtung äußerer Werke, um ihrer Segnungen theilhaftig zu werden.

Am Pfingsttage sagt Peterus zu der umherstehenden Menge: „Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gaben des heiligen Geistes." In diesem prophetischen Zurufe erkennen wir, daß der Mensch äußere Werke beobachten soll—die Taufe durch Wasser—um

Vergebung der Sünden zu erlangen, und nachher die Gaben des heiligen Geistes. Ehe jedoch das äußere Werk angefangen wird, muß das innere Werk, Glaube und Reue, vorhergegangen sein. Glaube und Reue gehen der Taufe vorher, und nach der Taufe folgt die Vergebung der Sünden und die Empfängniß des heiligen Geistes. Daher sind wir überzeugt von dem nutzlosen und nicht biblischen Gebrauch der Taufe von unmündigen Kindern. Sie können weder glauben noch Buße thun, Dinge, welche vor der Taufe erforderlich sind; deshalb: Warum sind die äußern Werke nothwendig?

Einige halten es für unrecht die Taufe und die Beobachtung derselben unter die von Gott eingeführten Verordnungen zu zählen, wodurch der Mensch Vergebung der Sünde erlangt.

In Erwiderung darauf sagen wir, daß der Erlöser und die Apostel solches vor uns gethan haben, daher fühlen wir uns verpflichtet ihrem Beispiele zu folgen. Die Vertilgung der zur Zeit der Sündfluth lebenden Menschen durch Wasser war bildlich das Empfangen der Vergebung der Sünden durch die Taufe. Die Erde war bedeckt mit Sünden wie mit einem Kleide; die Gerechten wurden herausgebracht und gerettet von der sündigen Welt, ebenfalls durch Wasser; dasselbe, die Taufe, macht auch uns jetzt selig, sagt Peterus im 1. Brief. 3, 21, durch den Bund eines guten Gewissens mit Gott. Noah und seine Familie wurden hinweggebracht und abgesondert von der Sünde und Befleckung durch das Mittel des Wassers; ebenso die Taufe, ein ähnliches Bild, trennt unsere Seele von Sünden und Befleckungen, durch den Glauben an das große Opfer, welches auf Golgatha gebracht wurde. Manche sind erstaunt, daß solche Segnungen durch die Taufe erlangt werden sollten. Naaman war ebenfalls erstaunt, wenn ihm gesagt wurde, daß er sich sieben Mal im Jordan waschen sollte; aber da er das Mittel versuchte, fand er, daß das Wort Gottes wahr sei; sein Aussatz, die körperliche Befleckung, wurde hinweggenommen, und war bildlich die Hinwegnahme der geistigen Unreinigkeit in der Sündenvergebung des Evangeliums, durch die Taufe im Wasser, durch den Glauben und die Buße. Durch das Wasser, wie wir gesehen haben, erlangte Naaman wunderbare Segnungen; ebenso der Blinde, dem der Heiland befahl sich im Teiche Siloam zu waschen, wurde wieder sehend vermittelst des Wassers.

Der Erlöser, als er aus dem Jordan herausgestiegen war, empfing den heiligen Geist. Diese Beispiele beweisen deutlich, daß das Wasser das von Gott verordnete Mittel ist, durch welches

himmlische Segnungen erlangt werden. „Lasse sich ein Jeglicher taufen, sagt Peterus, zur Vergebung der Sünden." Apostelgesch. 2, 38. Ananias sagte zu Saul, Apostelgesch. 22, 16: „Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden." In der Stadt Samaria, wie es geschrieben steht, frohlockte das Volk, welches von Philippus getauft war. Sie frohlockten über die Vergebung ihrer Sünden durch die Taufe; ebenso wie in dem Falle des Kämmerers, Apostelgesch. 8, 39, welcher, nachdem er aus dem Wasser heraufgestiegen war und Vergebung der Sünden empfangen hatte, zog er seine Straße fröhlich, denn sein Gewissen war befreit von den Vergehungen gegen Gott.

Einige meinen, sie müßten erst Religion haben, ehe sie getauft werden könnten; aber der Erlöser und die Apostel lehren, uns taufen zu lassen, damit wir die Religion bekommen. Laßt euch taufen, sagt Peterus, zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gaben des heiligen Geistes empfangen. In dem Empfangen der Gaben des heiligen Geistes besteht die Religion. Glaube und Reue müssen der Taufe vorhergehen, aber die Vergebung der Sünden und die Gaben des heiligen Geistes folgen dieser feierlichen Handlung. Jeder vorurtheilsfreie Geist kann sehen, daß dieses in genauer Uebereinstimmung mit den Aussprüchen unsers Erlösers steht. „Es sei denn, daß der Mensch aus dem Wasser und Geist geboren werde, sonst kann er nicht in das Reich Gottes kommen. „Wäre die Religion vor der Taufe verheißen, so würde der Erlöser gesagt haben: aus Geist und Wasser geboren. Joh. 3, 5, aber er sagt: „Es sei denn, daß ihr aus dem Wasser und Geist geboren werdet." Was Gott zusammengefügt hat, sagt die heilige Schrift, soll der Mensch nicht scheiden; aber wir zerreißen die Ordnung der Dinge, wenn wir sagen: der Mensch muß aus dem Geiste geboren werden und dann aus dem Wasser, oder, er muß erst Religion haben—den heiligen Geist empfangen—und dann getauft werden.

Peterus, Apostelgeschichte 2, predigt dieselbe Ordnung der Dinge, wie vorhin erwähnt, wenn er sagt: „Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gaben des heiligen Geistes empfangen, das heißt: laßt euch durch's Wasser taufen, und dann sollt ihr die Gaben des heiligen Geistes empfangen. Selbst Paulus, obgleich ihm unser Herr Jesus Christus erschien, empfing dennoch den heiligen Geist nicht, er empfing die Religion nicht, bis er seine Sünden durch die Taufe, wie sie Ananias an ihm vollführte, abgewaschen hatte. Es giebt ein Beispiel, aber auch nur eins, wo der heilige Geist

vor der Taufe mitgetheilt war—ich meine in der Apostolischen Sündenvergebung. Cornelius und seine Freunde, welche versammelt waren um die Predigt des Peterus zu hören, empfingen den heiligen Geist vor der Taufe. Apost. 10, 44.

Dieses geschah jedoch, um Peterus zu überzeugen, daß auch die Heiden ein Recht auf die Wohlthaten des Evangeliums hätten. Cornelius und seine Freunde waren Heiden, und Peterus würde sie nicht getauft haben, hätte er nicht gesehen, daß die Kraft Gottes auf ihnen geruhet hätte. Er sah die ungläubigen Heiden für zu sündig und gottlos an, als daß sie berechtigt sein sollten der Wohlthaten des Evangeliums theilhaftig zu werden, wie das Volk Gottes —die jüdische Nation. Er glaubte nicht, daß sie den heiligen Geist empfangen würden und dadurch vorbereitet mit Abraham, Isaak und Jakob und den jüdischen Propheten im Himmelreich zu sitzen; aber wenn er sah, daß der heilige Geist auf ihnen ruhete, war er verwundert; er rief sogleich aus: „Kann Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden?" Und er befahl sie zu taufen. Diese Empfängniß des heiligen Geistes vor der Taufe war eine Ausnahme von der allgemeinen Regel, und wurde durch eigenthümliche Umstände herbeigeführt, wie ich gezeigt habe. Gott, wenn er es für gut hält, kann von der allgemeinen Regel abweichen und Segnungen austheilen; aber der Mensch hat dieses Recht nicht; er muß die Ordnung der Dinge beobachten, wie sie eingesetzt ist, oder er kann keine Ansprüche auf die Verheißungen machen. Nachdem Elisa die Ordnung bestimmt hatte, wodurch Naaman von seinem Aussatze gereinigt werden würde, hätte Gott, wenn es ihm gefallen hätte, ihn auf andere Weise heilen können, aber, zu gleicher Zeit, Naaman konnte keine Ansprüche auf die Segnungen machen, bis er die ihm vorgeschriebene Ordnung beobachtet hatte. (2. König. Cap. 5.) Wenn wir die uns im Evangelium vorgezeichnete Ordnung beobachten, so ist uns eine Verheißung gegeben, und wir werden der Segnungen theilhaftig; wo nicht, so haben wir keine Ansprüche, und es ist mehr als Thorheit von den Menschen, Herr! Herr! zu sagen und seinen Willen nicht zu thun.

Es ist deutlich bewiesen, daß äußere Werke beobachtet werden müssen, sowohl als Glaube und Reue, um der Wohlthaten des Evangeliums theilhaftig zu werden. In der Taufe durch Wasser besteht ein Theil des Evangeliums von Christo, und wir sehen daher, daß die Knechte Gottes in den ersten Zeiten sehr genau auf die Vollziehung derselben achteten; dieses beweiset klar, daß wenn nicht eigenthümliche Segnungen mit der Taufe verbunden gewesen wären, so würden sie vernachläßigt haben so genau auf die Beob-

achtung derselben zu merken. Wenn, wie einige meinen, Glaube, Buße und Gebet denselben Zweck erreichen und sämmtlicher Wohlthaten des Evangeliums theilhaftig machen, dann ist es klar, daß die Taufe ein eitles und nutzloses Werk ist und nicht beobachtet zu werden braucht. Naaman würde ein eitles und nutzloses Werk vollbracht haben, wenn er sich sieben Mal im Jordan wusch, hätte es in seiner Macht gelegen von seiner Krankheit zu genesen nur allein durch Glauben, Reue und Gebet. Noah ebenfalls und seine Familie hätten eine große Thorheit begangen, durch die Verrichtung eines äußern Werkes, der Bauung der Arche, wenn sie derselben Segnungen durch Glauben, Buße und Gebet hätten theilhaftig werden können. Ferner: die Israeliten;—hätten sie Vergebung ihrer Sünden durch Glauben, Reue und Gebet erlangen können, so wäre es unnöthig gewesen zu diesem Zwecke noch ein Thier zu opfern. Ebenso steht es mit der evangelischen Sündenvergebung. Jene drei tausend Seelen, welche am Pfingsttage in einem Tage getauft wurden, wären unweise und thöricht gewesen sich der Mühe der Taufe zu unterziehen, wenn dieselben Segnungen hätten erlangt werden können einzig und allein durch Glauben, Buße und Gebet.

Der Kämmerer würde nicht von seinem Wagen gestiegen sein und Johannes in's Wasser begleitet haben wenn nichts weiter erforderlich gewesen wäre als innere Werke, um die Segnungen des Evangeliums zu erlangen; weder würde Ananias dem Saulus befohlen haben: stehe auf und laß dich taufen und wasche deine Sünden hinweg, hätte er nicht gewiß gewußt, daß das äußere Werk, die Taufe, jene innern Werke als: Glauben, Buße und Gebet begleiten müsse, damit Saulus der Wohlthaten des Evangeliums theilhaftig würde. Paulus würde jene zwölf Männer, welche in der Apostelgesch. im 19ten Cap. erwähnt werden, nicht getauft haben, wenn geistige Werke allein ihnen die Gaben des heiligen Geiste hätten verschaffen können (1. Cor. 3, 14), weder würde er das Haus des Stephanus getauft haben; ebenso Chrispus und Gaius, und dem Apollo erlaubt, diejenigen zu begießen oder zu taufen, welche er gepflanzt oder erleuchtet hatte (1. Cor. 3, 4), es sei denn, daß die Taufe unumgänglich nothwendig gewesen sei, um der Wohlthaten des Evangeliums theilhaftig zu werden. Weder würde Peterus gesagt haben, wenn er von Noah und seiner Familie spricht, daß sie durch's Wasser gerettet wären, gleich wie uns die Taufe jetzt selig macht (1. Pet. 3, 21); weder würde Christus gesagt haben: „Es sei denn, daß ihr aus dem Wasser und Geist geboren werdet, sonst könnt ihr nicht in's Reich Gottes kom-

men.“ Ich könnte unendlich viele solcher Beweise anführen, aber ich möchte behaupten, daß genug gesagt worden ist zu beweisen, daß die Taufe absolut nothwendig ist, verbunden mit dem Glauben und der Reue.

Wir wollen nun einen Augenblick verwenden, um eine richtige Ansicht zu erlangen von der Art und Weise wie die Taufe vollführt werden soll. Es ist ganz klar, es giebt nur einen Weg oder eine Art, in welcher diese Handlung ausgeführt werden soll, und diese Art wurde den Aposteln mitgetheilt und von ihnen streng beobachtet in allen ihren Anwendungen.

Es wird uns gesagt von Johannes, daß er in Aenon taufte, weil daselbst viel Wasser war; daher, wenn das Besprengen mit Wasser die Art und Weise der Taufe gewesen wäre, so können wir kaum glauben, daß er nach Aenon gegangen sein würde, weil an jenem Platze viel Wasser war; denn es würde in der That nur wenig Wasser erforderlich gewesen sein, um ganz Judea damit zu besprengen, welches er gethan haben könnte, ohne die Reise nach Aenon zu unternehmen. Es wird uns auch erzählt, daß Johannes im Jordan getauft habe, und daß, nachdem die heilige Handlung an unserm Erlöser vollführt worden sei, er heraufstieg aus dem Wasser, welches deutlich beweis't, daß er in dem Wasser gewesen und also diese Handlung auf die bestimmte Weise an ihm vollzogen war.

Ebenso heißt es von dem Kämmerer, daß er in das Wasser hineinstieg mit Philippus, und dann, daß er aus dem Wasser herauskam, es muß daher von Jedermann, der Ansprüche auf Vernunft und Consequenz macht, anerkannt werden, daß wenn das Besprengen der Stirne mit ein wenig Wasser dem Zwecke entspräche, jene Leute nicht in das Wasser gestiegen sein würden, damit diese Handlung an ihnen vollzogen würde. Paulus in seinem Briefe an die Heiligen, giebt uns einen deutlichen Beweis zu Gunsten der Untertauchung (Col. 2, 12; und Röm. 6, 4). Dieser Apostel sagt hier, daß die Heiligen begraben werden müssen mit Christo durch die Taufe. Es ist ganz klar, daß sie nicht durch die Taufe begraben werden können, ohne ganz mit Wasser überschüttet oder bedeckt zu werden. Man kann nicht sagen, daß ein Gegenstand begraben ist, wenn irgend ein Theil noch unbedeckt bleibt; der Mensch ist also nicht begraben durch die Taufe, es sei denn, daß sich seine ganze Person in dem Elemente des Wassers befindet. Diese Erklärung des Apostels über die Art der Taufe stimmt herrlich mit der des Heilandes überein: „Es sei denn, daß ihr aus dem Wasser und Geist geboren werdet.“ Aus einer Sache ge-

boren werden, meint in die Sache selbst hineingebracht werden und nachher aus derselben herauskommen. Aus dem Wasser geboren werden, muß daher bedeuten in die Masse des Wassers hinein- und wieder herausgebracht werden. Ich hoffe, es ist jetzt genug gesagt worden, um jeden vernünftigen und vorurtheilsfreien Geist zu überzeugen, daß Untertauchen die Weise war wie die Handlung der Taufe in den ersten Zeiten der Christenheit vollführt wurde, wo das Evangelium in seiner Fülle und Reinheit gepredigt wurde; ich schließe daher hier meine Bemerkungen über diesen Punkt.

Wir lernen im 6ten Capitel der Hebräer, daß das Handauflegen unter die Grundsätze des Evangeliums gezählt wurde. Es ist allgemein bekannt, daß diese Handlung, sowohl wie die Taufe zur Vergebung der Sünden, durch Untertauchen, in den jetzigen Tagen der christlichen Kirche ganz vernachläßigt wird. Ich hoffe daher, daß einige Bemerkungen über diesen Gegenstand von Nutzen sein werden. Wir haben verschiedene Beispiele, wo Christus die Hände auf die Kranken legte und heilte sie, und in seinem Befehle an die Apostel im letzten Capitel des Markus sagt er: „Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben; auf die Kranken werden sie ihre Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden" u. s. w. Ananias legte seine Hände auf Saulus und er empfing sogleich sein Gesicht, nachdem die Handlung an ihm vollführt war. Paulus, als er bei der Insel Melita Schiffbruch gelitten hatte, legte seine Hände auf den Vater des Publius, den Gouverneur der Insel, und heilte ihn von seinem Fieber. Diese wenigen Bemerkungen zeigen deutlich, daß das Handauflegen von Gott als ein Mittel eingesetzt worden ist, durch welches himmlische Segnungen erlangt werden.

Obgleich die Heilung der Kranken mit der Ausübung dieser Handlung verbunden war, so werden wir, wenn wir diesen Gegenstand weiter verfolgen, sehen, daß noch größere Segnungen mit dieser Handlung verbunden waren. Es wird uns erzählt, daß wenn Philippus Männer und Frauen in der Stadt Samaria getauft hatte, frohlockten die Getauften. Sie frohlockten wahrscheinlich, daß sie Vergebung ihrer Sünden empfangen hatten durch Glauben, Buße und Taufe, und daß ihnen ein Theil des heiligen Geistes Gottes mitgetheilt worden war, welcher natürlich folgte, sobald sie ein gutes Gewissen durch die Vergebung ihrer Sünden empfangen hatten. Vermittelst dieses Theils des heiligen Geistes, in dessen Besitz sie kamen, sahen sie das Reich Gottes. Denn man wird sich erinnern, daß unser Erlöser gesagt hat:—„Niemand kann das Reich Gottes sehen, es sei denn daß er von Neuem geboren werde;" und in dem folgenden Verse sagt er: „Er kann

nicht hineinkommen, es sei denn daß er zwei Mal geboren werde, zuerst aus dem Wasser, dann aus dem Geiste." Das Volk in Samaria war aus dem Wasser geboren, sie hatten die erste Wiedergeburt erlangt und waren deshalb fähig das Himmelreich zu schauen und mit den Augen des Glaubens die vielfachen Segnungen, Vorrechte nnd Herrlichkeiten wahrzunehmen; da sie aber noch nicht zum zweiten Male, das heißt, aus dem Geiste geboren, waren sie noch nicht in das Himmelreich hineingekommen—sie waren noch nicht im Besitz der Wohlthaten des Evangeliums in seiner Fülle. Als die Apostel in Jerusalem von dem glücklichen Erfolg des Philippus hörten, sandten sie Peterus und Johannes nach Samaria, um das Auflegen der Hände zu vollführen. Als sie daher in Samaria ankamen, legten sie ihre Hände auf diejenigen die getauft waren, und sie empfingen den heiligen Geist. Da Simon der Zauberer sah, daß der heilige Geist durch Auflegen der Hände mitgetheilt wurde, bot er den Aposteln Geld, daß sie auch ihm die Macht mittheilen sollten jene heilige Handlung zu verrichten; es ist daher klar, daß jenes Volk in Samaria, aus dem Geist geboren, war eingegangen in das Reich Gottes—in Besitz aller Wohlthaten des Evangeliums—durch Auflegung der Hände. Wir wollen noch ein anderes Beispiel dieser Art anführen. Man findet es aufgezeichnet Apostelgesch. 19. Paulus, heißt es da, fand zwölf Brüder zu Ephesus, auf welche er seine Hände legte, und sie empfingen den heiligen Geist sogleich; durch diese Handlung waren sie nämlich geistig wiedergeboren in dem Reiche Gottes, denn vorher hatten sie das Reich Gottes gesehen, oder waren nur aus dem Wasser geboren. Dieses denn war die evangelische Ordnung in den Tagen der Apostel: Glaube an Jesum Christum, Buße, Taufe durch Untertauchen in das Wasser zur Vergebung der Sünden, und das Auflegen der Hände zur Empfängniß des heiligen Geistes. Sobald als diese Ordnung gehörig verstanden nnd beobachtet wurde, folgten sogleich Macht, Gaben, Segnungen und herrliche Vorrechte; und in jedem Alter und zu jeder Zeit, wo diese Schritte gehörig bemerkt und beobachtet werden, an ihrem gehörigen Platze und in gehöriger Ordnung, ist es gewiß, daß dieselben Segnungen folgen; werden sie aber entweder ganz oder theilweise vernachläßigt, so werden jene Segnungen auch entweder gänzlich oder theilweise ausbleiben. Christus in seinem Befehle an die Apostel spricht von einigen übernatürlichen Gaben, welche denjenigen zu Theil werden sollen, welche alle diese Dinge gehörig beobachten.—Siehe Markus, das letzte Capitel. Paulus (Cor. 10) giebt uns einen ausführlicheren Bericht über die Gaben, welche der Fülle des

Evangeliums folgen: er erwähnt ihrer neune, und sagt uns, daß sie die Folgen oder Früchte des heiligen Geistes sind.

Der heilige Geist wurde jedoch allen versprochen, welche der Herr erwählte. Siehe Apostelgesch. 2. Da diese Gaben in ihren Bestandtheilen und Wirkungen unveränderlich sind und durch Verheißungen unzertrennlich verbunden mit diesem Systeme oder dieser Ordnung der Dinge, so ist es vernünftig, consequent und der heiligen Schrift gemäß, dieselben Gaben und Segnungen zu erwarten; und wenn Noah, nachdem er seine Arche gebaut hatte, Ansprüche machen konnte auf seine irdische Rettung und ihm dieselbe zu Theil wurde; oder wenn Josua, nachdem er so oft um Jericho herumgegangen, wie ihm vorgeschrieben war, über die niedergeworfenen Wälle gehen und die Einwohner gefangen nehmen konnte; oder wenn die Israeliten, nachdem sie ihr Opfer dem Befehle Gottes gemäß geopfert, der Verheißung gemäß Vergebung ihrer Sünden empfangen konnten; oder wenn Naaman, nachdem er die Vorschriften des Elisa befolgt und sich sieben Male im Jordan gewaschen, seine Genesung verlangen und erhalten konnte; oder wenn endlich, der Blinde, nachdem er sich in dem Teiche Siloam gewaschen, die versprochene Wohlthat verlangen und erhalten konnte, dann, sage ich mit Billigkeit und Consistenz, daß wenn ein Mensch seine Vorurtheile und sektirischen Begriffe und falschen mündlichen Ueberlieferungen zur Seite legt, und beobachtet die ganze Ordnung des Evangeliums Jesus Christi, dann giebt es nichts unter den himlischen Welten, welches ihn verhindern kann die Gaben des heiligen Geistes, und alle Segnungen, welche mit dem Evangelium in dem apostolischen Zeitalter verbunden waren, zu verlangen und zu empfangen. Um eine Religion zu empfangen, welche uns in der Gegenwart Gottes rettet, müssen wir den heiligen Geist empfangen, und um den heiligen Geist empfangen zu können, müssen wir an Jesum Christum glauben, dann unsere Sünden bereuen, das heißt, sie verlassen, dann hingehen und untergetaucht werden im Wasser zur Vergebung der Sünden, und dann die Auflegung der Hände empfangen. Aber hier ist etwas, was ich nicht erwähnt habe, welches jedoch von großer Wichtigkeit ist. Was ich meine, betrifft die Authorität die Handlung der Taufe und das Handauflegen zu vollziehen. Wenn sie nicht vollzogen werden von einem, den Gott wirklich gesandt hat, so werden jene Segnungen auch nicht folgen. Die zwölf Apostel und jene siebenzig waren von Jesum Christum ernannt die Handlungen des Evangeliums auszuüben, durch welche die Menschen die Gaben und Segnungen der Ewigkeit genießen konnten. Daher sagt Christus zu den Aposteln:

„Wem ihr seine Sünden vergebt, dem sollen sie vergeben sein, und wem ihr seine Sünden behaltet, dem sollen sie behalten sein," das heißt: Jeder der in Demuth kommt und seine Sünden aufrichtig bereuet und von den Aposteln die Taufe empfängt, soll Vergebung der Sünden empfangen durch das versöhnende Blut Jesus Christi, und durch das Auflegen der Hände soll er den heiligen Geist empfangen; aber diejenigen welche sich der Vollziehung dieser Anordnungen der Apostel nicht unterziehen wollten, würden ihre Sünden auf sich behalten. In Bezug auf dieses sagt der Apostel Paulus: „Wir sind die Retter des Lebens zum Leben, oder des Todes zum Tode. Er war ein Bote des Lebens für diejenigen, welche das Evangelium annahmen, welches er berechtigt war zu predigen—aber ein Bote des Todes für diejenigen, welche sich weigerten es zu beobachten.

Diese Macht und Authorität das Evangelium zu predigen, wurde von den Aposteln auf Andern übertragen, so daß die Apostel nicht die einzigen waren, welche dieses wichtige, verantwortliche Amt versahen. Und Jedermann, in jedem Zeitalter, der die Macht und Authorität bekommt das Evangelium in seiner Fülle zu predigen, wird in dieser Hinsicht den Aposteln gleich, nämlich: ein Bote des Lebens zum Leben und des Todes zum Tode, je nachdem seine Botschaft empfangen oder verworfen wird. Ehe nun nicht Jemand gefunden werden kann, der ein Amt wie dieses versieht, einer der die Authorität zu taufen und handauflegen hat, ist Niemand verpflichtet jene Handlungen an sich vollziehen zu lassen, er darf aber auch jene Segnungen nicht erwarten, es sei denn, daß sie dem Gesetze gemäß an ihm vollzogen wären.

Es ist ganz klar, daß die Authorität der Vollziehung der evangelischen Handlungen mehrere Jahrhunderte verloren gewesen ist; denn Niemand kann die Macht haben, es sei denn er empfinge sie durch unmittelbare Offenbarung; entweder durch die Stimme Gottes, wie Moses, oder durch die Botschaft eines Engels, wie Johannes der Täufer sie empfing, oder durch die Gabe zu prophezeien wie Paulus und Barnabas. Apostelgesch. 13, 2.

Nun ist es auch klar, daß die Menschen seit mehreren Jahrhunderten unmittelbare Offenbarungen geleugnet haben, folglich haben sie dieselben auch nicht empfangen, und konnten daher auch nicht von Gott gesandt werden das Evangelium in seinem Umfange zu handhaben. Gott sendet nie einen Menschen in seinem Dienste aus, wenn er sich ihm nicht offenbart,—sendet nie einen Menschen mit einer Botschaft, (in anderen Worten) wenn er ihm diese Botschaft nicht auf unmittelbare Weise mittheilt. Die von den Aposteln

errichtete Kirche fiel nach und nach, wanderte in der Wildniß und verlor ihre Authorität, ihr Priesteramt, und wich ab von der durch Gott bestimmten Ordnung, sie verlor daher ihre Gaben und Vorrechte, sie übertrat die Gesetze und veränderte die Untertauchung im Wasser in Besprengung mit demselben und vernachläßigte das Handauflegen gänzlich; verachtete Prophezeiungen und glaubte nicht an Zeichen, die da kommen sollen. Offenb. Joh. 12, 6. Jesaia 24, 4. In Folge dessen sind die Heiden von der Fülle der evangelischen Wohlthaten abgeschnitten worden, wie Paulus sagt in Röm. 11, 22. „Wenn ihr nicht in der Gnade Gottes bleibt, sollt auch ihr abgehauen werden.“ Johannes in seiner Offenbarung, nachdem er gesehen und gesprochen hat über die Wanderung der Kirche in der Dunkelheit, und wie die Thiere, die Heiden Krieg führten gegen die Heiligen und sie besiegten (8, 7), sagt im 14ten Cap. V. 6. über die Wiederherstellung des Evangeliums: „Ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen.“ Es ist daher offenbar, daß diese Verheißung erfüllt werden sollte vor der zweiten Wiederkunft unsers Heilands.

Damit nun diejenigen, in deren Hände diese Abhandlung fallen mag, ohne Entschuldigung an dem großen Tage der Ankunft des Herrn stehen sollen, so bezeuge ich hiemit, indem ich die höchste Gewißheit durch eine Offenbarung von Gott habe, daß diese Prophezeiung schon erfüllt worden ist, daß ein Engel Gottes den Menschen in diesen letzten Tagen erschienen ist und hat das wieder hergestellt, was so lange verloren war, selbst das Priesteramt,— die Schlüssel des Himmelreichs,—die Fülle des Evangeliums, und befahl den Menschen zu rufen: „Siehe der Bräutigam kömmt gehet aus ihm entgegen;“ die weisen Jungfrauen (Mat. 25, 6) aufzufordern von ihrem Schlummer zu erwachen, und sich taufen zu lassen zur Vergebung ihrer Sünden, damit sie die Gaben des heiligen Geistes empfangen können, um damit „ihre Lampen zu schmücken,“ und bereit sein zu erscheinen, wenn der Bräutigam kömmt, denn, sagt Maleach. 3, 2: „Wer wird den Tag seiner Ankunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher.“ Antwort: Diejenigen welche jetzt ihre Sünden bereuen und die Botschaft empfangen, welche Gott sendet, diejenigen, welche ihre falschen Sagen verlassen und fliehen den verdorrenden und verdunkelnden Einfluß einer gemietheten Priesterschaft, welche Gott nicht gesandt hat und die ihm nicht gefallen. Ich sage jetzt, und bezeuge in dem

Namen Jesus Christi, daß der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs mich gesandt hat, um euch zu sagen: Gehet aus von ihr mein Volk Gottes, oh ihr weisen Jungfrauen, oder ihr müßt sonst Theilnehmer ihrer Gottlosigkeit werden und ihre Plagen mit empfangen. (Offenb. Joh. 18, 4). Ich sage im Namen Jesus Christi: der heilige Geist hat Zeugniß gegeben, daß der Zorn Gottes entbrannt ist gegen die Gräuel, Heucheleien und Gottlosigkeiten der religiösen Welt, und von den Himmeln hat er seine Stimme in Zorn hören lassen gegen diejenigen, welche für Geld predigen und für Lohn lehren, und wenn sie nicht eilig Buße thun, und sich taufen lassen zur Vergebung ihrer Sünden und die Botschaft annehmen, welche jetzt der Allmächtige allen Völkern sendet, so werden sie vernichtet werden durch den Glanz der Wiederkunft des Menschen Sohnes, welcher jetzt nahe ist,—schon an euren Thüren—Oh ihr Bewohner der Erde!!!

☞ All the Books treating upon the Doctrines and Principles taught in our Church of the

"LATTER-DAY SAINTS,"

are to be had at 35, Jewin Street, City, London.